Ritt nach dem Süden

Autor(en): **Hiller, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **16 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-569046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RITT NACH DEM SÜDEN

Weil du dieser müden Wolken
Und der trüben mühevollen
Menschen, die der Sonne grollen,
Lange schon bist überdrüssig —

Darum lass mich nach den weissen,
Mähnenschweren Pferden rufen,
Nach den starken, schneebeschweiften,
Mit den haarbehangnen Hufen.

Wollen südwärts durch die Lande
Bis zu lichten Meeren reiten,
Wo um Inseln, welche tanzen,
Selige Geschwader gleiten . . .

Unter Frühlingsharfen traben
Wir vorbei an Fels und Lauben:
Spürst du schon den Kuss der Winde
Und den süssen Ruch der Trauben?

Siehst du schon die steilen Türme
In die heitern Himmel ragen?
Singen nicht die goldnen Dome
Wie von frühen Knabentagen?

. . . Wollen südwärts durch die Lande
Zu den hellen Meeren reiten,
Wo um Inseln, welche tanzen,
Selige Geschwader gleiten;

Wollen ziehn von Stadt zu Städten,
Fremdlinge und ohne Melder,
Lachend auf der Rosse Rücken
Durch die gelben Ginsterwälder.

Kurt Hiller